



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 13.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1915.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Weiße Wyandottes.

Von Bieske-Kopalschin. (Mit Abbildung.)

Die Wogen des Weltkrieges haben das Interesse der Bewohner aller Länder gefesselt, und ganz besonders unser deutsches Volk, um dessen Sein oder Nichtsein es sich in erster Linie handelt, folgt gespannt den Spuren des Brandes. Wohl haben wir alle Ursache, mit Vertrauen in die Zukunft zu schauen, aber wir dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen. Es gilt, die Volksernährung Deutschlands sicherzustellen, und hierbei fällt auch dem Geflügelzüchter eine wichtige Aufgabe zu. Gerade der Kleintierzüchter, der mit verhältnismäßig geringen Kosten in seinem Betriebe schmackhaftes und nahrhaftes Fleisch erzeugen kann, wird jetzt in den Vordergrund geschoben, und wohl ihm, wenn er Vorseorge getroffen hat, seine Aufgabe voll und ganz zu erfüllen.

In dieser Hinsicht spricht in erster Linie die Wahl einer leistungsfähigen Rasse mit, und es ist deshalb gewiß angebracht, erneut auf eine Hühnerart hinzuweisen, die bereits seit Jahrzehnten bei uns in besten Ruf steht und deren Freundeskreis unbeschadet eifriger Konkurrenz stetig zunimmt. Es sind die weißen Wyandottes, eine aus Amerika eingeführte Hühnerart, die mit Recht verdient, zu den besten Rassen gezählt zu werden. Schon unsere heutigen Abbildungen liefern einen deutlichen Beweis für diese Behauptung. Wegen ihrer unbegrenzten Härte und Unempfindlichkeit gegen höhere Kältegrade, nicht weniger aber auch wegen der wertvollen Vereinigung anerkanntester Eierzeugung mit vorzüglichem Fleischanatz, schließlich aber auch wegen ihrer Beweglichkeit und ihrer Neigung, sich einen großen Teil des Futters zusammenzufinden, soweit ihnen dazu Gelegenheit geboten ist, sind die Wyandottes, und ganz besonders die weißen, Hühner, die sich wie wenig andere gerade für das rauhere deutsche Klima eignen. Daß die Wyandottes sich für eine zweckmäßige Fütterung sehr dankbar erweisen, sich dann schnell entwickeln und mit sechs bis sieben Monaten zu legen beginnen, also zu den sogenannten Winterlegern zu zählen sind, findet schon durch die ungeheure Verbreitung seine Bestätigung. Aber auch die wiederholten Wettlegren, die im Rheinland unter Hinzuziehung mehrerer beachtenswerter

Hühnerrassen veranstaltet wurden, haben den Ruhm der Wyandottes gefestigt. So hat diese Rasse auch bei dem fünften Wettlegen insofern den Konkurrenzschlägen den Rang abgelaufen, als sie in den Monaten Oktober bis Dezember 1914 die höchste Eierzahl (222) aufwies und zum Beispiel die Silberbrakel und auch die Rheinländer (mit je 86 Eiern) weit hinter sich zurückließ.

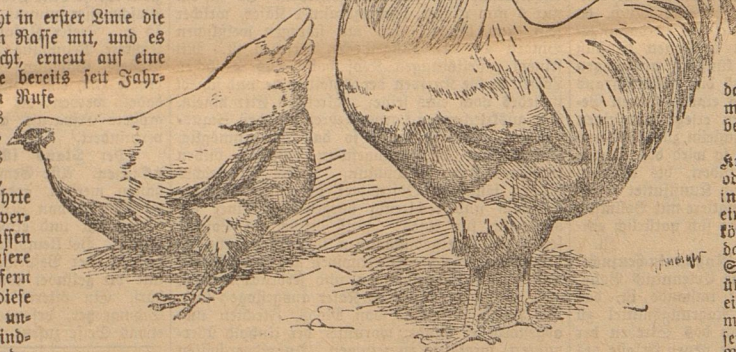
Wir brauchen jetzt unbedingt Kuchhühner, also Hühner, die das teure Futter, das wir ihnen zuwenden müssen, auch belohnen, sowohl durch reiche Eiererträge als auch durch die Erzeugung von schnellwüchsigen und gewichtigen Küken. Zu Alter von acht

finden sie auch noch Zeit, mit Gewissenhaftigkeit einen Satz Küken zu erbrüten und großzuziehen. Ich habe die Wyandottes schon immer das eigentliche Bauernhuhn genannt; möge es jetzt auch als Kriegshuhn seine Schuldigkeit tun!

Kleinere Mitteilungen.

Am Pferdesäcke von den Ammoniakdämpfen zu befreien. empfiehlt sich das folgende Verfahren: Man besetzt an der Decke des Stalles eine Art Bogelkäfig von Ratten und fällt ihn locker mit Hobelspänen, die man vorher mit verdünnter Schwefelsäure getränkt hat. Diese Hobelspäne saugen unaufhörlich Ammoniak ein, müssen aber zeitweise erneuert werden. Man wirft sie alsdann in den Jauchehälter, damit die Säure sich vollends mit dem Ammoniak sättigt und die Späne zur Düngung verwendet werden können. Hat man keinen Jauchehälter, so bringt man die Späne auf den Düngerhaufen. Daß das zeitweise Bestreuen der Pferdehäute mit Gips ebenfalls das Verflüchtigen des Ammoniaks verhindert, dürfte wohl bekannt sein.

Das Verwerfen fruchtiger Käse tritt bei gewissen Tieren oder in einem bestimmten Stalle in umfangreicher Weise ein, ohne eine Ursache nachweisen zu können. Man beschuldigt bald das Futter, bald die Lage des Stalles, muß sich jedoch davon überzeugen, daß das Verwerfen eine andere Ursache haben muß; man hat es nämlich mit dem jenseitigen Verwerfen zu tun. Bestimmte äußere Anzeichen dieser Seuche gibt es nicht, nur die Milch nimmt etwa acht Tage vor dem Verwerfen eine der Viehmilch ähnliche Beschaffenheit an. Einige Tage später bemerkt man einen schaumig roten Scheidenausfluß, und bald darauf tritt das Verwerfen ein; gewöhnlich geschieht es im dritten oder siebenten Monat der Trächtigkeit. Ist die Seuche einmal bei einem Tiere vorhanden, so ist die Haupt Sorge darauf zu richten, daß der Ansteckungsstoff nicht auf andere Tiere übertragen wird; besonders soll man die noch trächtigen Tiere von der Kuh, welche verworfen hat, absondern. Alle Gegenstände, die mit dem toten Kalbe und der Nachgeburt in Berührung gekommen sind, müssen gründlich desinfiziert werden, der Stallboden ist mit heißer Aschenlauge zu reinigen. Mit und Jauche sind zu entfernen, das tote Kalb und die Nachgeburt müssen tief vergraben werden. Jedenfalls ist es am besten, einen Tierarzt herbeizuholen, um unter seiner Anleitung die Desinfektion vorzunehmen.



Weiße Wyandottes.

bis 12 Wochen — es hängt natürlich von der Pflege ab — sind die jungen Wyandottesküken dank ihrer ererbten Widerstandsfähigkeit für die Tafel reif, und selbst das Fleisch älterer Tiere wird als verhältnismäßig zart und wohlschmeckend gerühmt.

In Volieren lassen sich die Wyandottes freilich nicht aufziehen, denn hier würden die Tiere verfetten und ihrer wertvollen Charaktereigenschaften verlustig gehen. Wyandottes verlangen uneingeschränkte Auslaufplätze, wo sie vom zeitigen Morgen bis zum Nachmittag nach animalischem, vegetabilischem und mineralischem Futter suchen können. Sie werden dann das jetzt so teure und auch knappe Kornbeifutter nicht vermissen, vielmehr trotzdem Milch und Markt mit reichlichen Eiern versorgen. Dabei

die Milch nimmt etwa acht Tage vor dem Verwerfen eine der Viehmilch ähnliche Beschaffenheit an. Einige Tage später bemerkt man einen schaumig roten Scheidenausfluß, und bald darauf tritt das Verwerfen ein; gewöhnlich geschieht es im dritten oder siebenten Monat der Trächtigkeit. Ist die Seuche einmal bei einem Tiere vorhanden, so ist die Haupt Sorge darauf zu richten, daß der Ansteckungsstoff nicht auf andere Tiere übertragen wird; besonders soll man die noch trächtigen Tiere von der Kuh, welche verworfen hat, absondern. Alle Gegenstände, die mit dem toten Kalbe und der Nachgeburt in Berührung gekommen sind, müssen gründlich desinfiziert werden, der Stallboden ist mit heißer Aschenlauge zu reinigen. Mit und Jauche sind zu entfernen, das tote Kalb und die Nachgeburt müssen tief vergraben werden. Jedenfalls ist es am besten, einen Tierarzt herbeizuholen, um unter seiner Anleitung die Desinfektion vorzunehmen.

immer sorgen. Milben sind nur durch echtes perflisches Insektenpulver zu vertreiben, das sich durch einen kräftigen, nicht unangenehmen Geruch auszeichnet. Bestreuen Sie die kahle Stelle mit gereinigtem Petroleum und säubern Sie dann Insektenpulver darauf, wiederholen Sie diese Behandlung endlich alle drei Tage; der Erfolg dürfte kaum ausbleiben. Die peinlichste Säuberung des Wohnraums, am besten durch siedendes Wasser, und besonders auch der Sitzhabe ist unerlässlich. Während des Trocknens des Küssigs ist der Vogel in einem vorher gereinigten anderen Käfig unterzubringen. Im übrigen warren wir vor zu fetter Ernährung; neben dem Geißel dürfen täglich nur einige (etwa vier bis fünf) gequetschte Hanftörner gegeben werden.

Frage Nr. 88. Ich habe eine dreijährige Ziege, die schon längere Zeit auf dem Rücken mit einem schuppenartigen, nassen Ausschlag befallen ist. Ich füttere lauwarmes Schrotmehl, Rüben und gutes Heu. Was könnte ich tun? H. A. in W.
Antwort: Ihre Ziege ist an Mäde erkrankt. Das Leiden ist irgendwoher durch Ansteckung übertragen worden und hat mit der Fütterung nichts zu tun. Bestreichen Sie die erkrankten Hautstellen mit einem Schmierseife und lassen diese 24 Stunden drauf. An anderen Tagen entfernen Sie die Seife mit lauwarmem Wasser und lassen die Ziege in warmen Raume (damit sie nicht Rheumatismus bekommt) gut trocken werden. Hierauf bestrahlen Sie die kranken Hautstellen mit einer Salbe, bestehend aus einem Teil Kreolin, einem Teil Weingehäl und acht Teilen Schmierseife, nach einigen Tagen zu wiederholen. Mäde ist sehr ansteckend. Sie müssen die gesunden Ziegen anderwärts unterbringen.

Frage Nr. 89. Im Garten meiner Villa habe ich ein Bassin aus Beton mit Springbrunnen mit einem Durchmesser von 4 m und einer Tiefe von 1,60 m angelegt und möchte darin einige Nutzfische halten. Ebenso möchte ich den um den Springbrunnen gebauten Tropfsteinbau mit verschiedenen Pflanzen und die Wasserfläche selbst mit Wasserlinsen usw. besetzen. Wie habe ich dabei zu verfahren? B. P. in B.
Antwort: Alle Nutzfische bringen den Aufwandsaufwand in einem Kunstbassin mehr oder weniger schlecht. Anders die Zierfische, die mitunter mehrere Jahre darin leben. Wir empfehlen Ihnen, einen Versuch mit Goldfischen und Goldborien — je 10 Stück — zu machen. Ist das Wasser nicht zu kalt, so kommen auch Schleierschwänze darin fort. Die Eigenschaften des Wassers, ob warm oder kalt, ob sauerstoffreich oder -arm, ob eisenhaltig usw. ist natürlich zu beachten. Alle die genannten Fische sind Oberflächensfische und jederzeit sichtbar. Bei einer Tiefe des Wassers von 1,60 m brauchen sie im Winter nicht aus dem Bassin genommen zu werden, sondern können in diesem sehr gut überwintern. Seerosearten gibt es unzählige. Die neueren Züchtungen zeigen die zarten Blütenfarben. Die Seerose ist eine an der Wasser-oberfläche blühende, aber im Boden wurzelnde Pflanze. Es ist also nötig, erst einen Nährboden für die Pflanze herzustellen. Dasselbe gilt für die Schwimmende Wasserlilie (Trapa natans), Gemeine Seerose (Limnathemon nymphaeoides), Schwimmendes Laichkraut (Potamogeton natans), Schwimmendes Froschlöffel (Alisma plantago), Gemeine Wasserchere Stratiotes aloides). Alle diese Pflanzen wurzeln im Boden mit Ausnahme der Gemeinen Wasserchere, die freischwimmend ohne Bodenwurzeln ist. Ferner sind Schwimmende Wasserpflanzen die Schwimmende Salvinie (Salvinia natans), Gemeiner Froschlöffel (Hydrocharis morsus ranae), die Wasser-Nelke (Rocella fluitans). Alle genannten Pflanzen sind deutsch und vereinernd. Es gibt unzählige und auch sehr schöne ausländische Wasserpflanzen, die aber mit Verständnis behandelt sein wollen. — Einen Nutzen würden Ihnen weder die Fische noch die Pflanzen bringen, aber das Gegenteil. Ihnen werden mancherlei Kosten durch die Anlage erwachsen. Soll die ganze Anlage aber wirklich schön sein, so empfehlen wir Ihnen, sie durch einen Sachverständigen machen zu lassen.

Fischerdirektor a. D. Heyking.
Frage Nr. 90. Ich habe eine Geklingslau, deren Ferkel gut gedeihen, solange sie bei der Mutter waren. Nach vier Wochen legte ich die Tiere ab. Sie wollten gleich nicht frassen und gediehen nicht; drei sind schon eingegangen, einige haben auch Durchfall. Ich füttere gebrühtes Gerstrot, Weizenkraut, gekochte Krautchen

und täglich 1/2 l Ziegenmilch; die Sau erhält Gerstrot, Weizenkleie und rohe Kartoffeln; in der Säugezeit gab ich ihr nur Gerstrot und Wasser. Sollte die Ziegenmilch vielleicht schuld sein, daß die Ferkel nicht gedeihen? Ist Buttermilch besser? B. P. in B.

Antwort: Die Ziegenmilch ist den Ferkeln sicher dienlich, solange sie süß ist. Angeäuerte, saure und Buttermilch sind für Ferkel wenig zu empfehlen. Das Nichtgedeihen Ihrer Ferkel kann sehr verschiedene Ursachen haben. Daß das Muttertier vor dem Weizen zu fett gewesen ist, kann bei reiner Gerstrotfütterung kaum angenommen werden. Vielleicht liegt der Grund in der Beschaffenheit des Stalles: feuchte, nasse Wände, Zementfußboden. Haben auch die Ferkel nach dem Absetzen keine Gelegenheit gehabt, zur Mutter zu gelangen? Wenn letztere rohe Kartoffeln erhält und die Ferkel noch ab und zu saugen, so brauchen Sie sich über den Durchfall nicht zu wundern. Sie werden die Tiere jetzt kaum am Leben erhalten. Füttern Sie den Ferkeln einige Tage lang reines Gerstrot, nur mit ganz wenig abgekochter Ziegenmilch angerührt, und recht viel gekochtes Weizenkleie. In Zukunft müssen Sie den kleinen Ferkeln, solange sie noch bei der Mutter sind (etwa im Alter von zwei bis drei Wochen), schon ganze Gerste zur beliebigen Aufnahme vorlegen und sie nach dem Absetzen mit Gerstrot und abgekochter, süßer Milch, der eine Hand voll zerdrückte, gekochte Kartoffeln zugefügt werden, füttern, in den ersten Wochen nach dem Absetzen fünfmal täglich. Im Sommer müssen die Ferkel ins Freie gelassen werden, damit man ihnen Gelegenheit zum Wühlen gibt. Im Winter bringt man in eine Ecke des Stallganges einen Haufen Erde, der mit einigen ganz klein geschlagenen Steinchen und etwas Mauersechthundert vermischt ist. Täglich einmal erhalten sie eine Messerspitze voll phosphorsäuren Futterkalk aufs Futter. Das nicht aber alles nützt, wenn der Stall kalt und feucht ist, die Tiere naß liegen und der Dung nicht täglich ausgebracht wird. Auch die Ferkelnäpfe müssen peinlich sauber gehalten und mindestens alle acht Tage mit Sodawasser ausgekühlt werden. Gerade das kleine Schwein ist bezüglich seines Gebühens für Reinlichkeit ganz besonders empfindlich und dankbar.

Frage Nr. 91. Ich verbuttere den Rahm von zwei Kühen, die eine hat vor einem Vierteljahr gefalbt, die andere trägt 22 Wochen. Trotz stundenlangen Butters bekommen ich keine Butter, es werden nur kleine Krümel, wie Sonnenbläschen. Gefüttert wird Grummet mit Kaff gemengt, Rüben und nur wenig Stroh. Ich nehme an, daß die Milch der frischmelkenden Kuh dran schuld ist. Was könnte ich tun? E. S. in B.
Antwort: Eher können Sie annehmen, daß die altmelkende Kuh an dem Fehler schuld ist, denn bei frischmelkenden kommt er selten vor. Um das genau festzustellen, müssen Sie einmal die Milch beider Kühe für sich aufstellen, sich eine kleinere Buttermaschine horgen und den Rahm jeder Kuh für sich verbuttern. Der Fehler tritt aber auch auf, wenn die Sahne zu lange, besonders in multrigen Kellern oder gar in der Schlafstube, aufbewahrt wird und einen gewissen Säuerungsgrad überschreitet, ebenfalls beim Nichteinhalten einer bestimmten Buttrirungstemperatur, beim sauren Rahm 12° R. Beim zu sauren Rahm beruht der Fehler auf dem hemmenden Einfluß einer ganzen Anzahl verschiedener Bakterien und Hefepilze, so daß der Fehler auch auf gesunde Milch übertragen werden kann. Falls eine einzelne Kuh nicht schuld daran ist, kann die Ursache auch im Futter gesucht werden, vor allem, wenn angefaltete Rüben oder verschimmeltes, nicht trocken eingebrachtes Grummet gefüttert wird. Alle Geräte und Gefäße, mit denen die Milch in Verbindung kommt, sind mit heissem Sodawasser zu brähen, im Stall darf der Dung nicht wochenlang liegen bleiben. Innerlich geben Sie den Kühen drei Tage lang 8 g voblen Alaun dreimal täglich in 1/2 l starkem Fenchelttee ein.

Frage Nr. 92. Wir haben Anfang November ca. 30 l Hagebuttenwein ange stellt, der anfangs gut gährte, doch hörte nach etwa sechs Wochen die Gärung auf, ohne daß der Wein inzwischen klar geworden. Wie ist zu helfen? H. in B. R.
Antwort: Der Hagebuttenwein braucht Zeit. Wenn derselbe sechs Wochen gegoren hat, so dürfte er vergoren sein. Der Behälter ist jetzt mit gewöhnlichem Wein oder Spiritus und Wasser (ein Teil Spiritus und drei Teile Wasser) aufzufüllen. Nach etwa sechs Wochen ist

der Wein wieder abzuziehen und durch eine Serviette zu filtrieren. Im Juni wird eine kleine Nachgärung eintreten, dann erst wird der Wein ganz hell werden. S. H. e. l. c.

Frage Nr. 93. Womit gebe ich meinem Acker Winterroggen am besten eine Kopfdüngung? Schwefelsaures Ammoniak wird sehr rar sein. Wieviel gibt man pro 100 qm? S. H. in B.
Antwort: Auf 100 qm würden Sie dem Roggen eine Kopfdüngung von 2 bis 2 1/2 kg schwefelsaures Ammoniak geben. Da die stickstoffhaltigen Düngemittel in diesem Jahre sehr knapp sind, so können Sie auf der kleinen Fläche Roggen einen recht guten Erfolg erzielen, wenn Sie dieselbe recht bald mit verdünnter Jauche überspritzen.

Frage Nr. 94. Meine 17 Hühner, die im März ein Jahr alt werden, legen noch nicht. Vier Küden haben im Dezember vereinzelt gelegt, seit vier Wochen aber nicht mehr. Dabei sind die Küden rot. Die Tiere erhalten morgens Kartoffeln, Rüdenabfälle in Weizenkleie als Weichfutter, nachmittags Gerste, Mais, jezt Hafer. Wenn die Hühner gefressen haben, sitzen sie umher, um zu verdauen, obgleich genügend Auslauf ist. Ein Huhn, das wir schlachteten, hatte überhaupt keine Eier bei sich. Was muß geschehen, um die Hühner zum besseren Legen anzuhaken? S. H. in B.
Antwort: Ihre Hühner scheinen an einer schwierigen Krankheit, nämlich an der — Fettsucht zu leiden. Fressen und ruhen erscheint ihnen als die Hauptaufgabe ihres irdischen Hühnerdaseins, und das Erlegen wird natürlich zur Nebenange. Als Heilmittel empfehlen wir Ihnen — Kriegs fütterung, also Magertst. Lassen Sie vor allen Dingen den Mais weg — notabene, wenn Sie noch welchen haben —. Beringern Sie die Portionen, verschließen Sie die Mähdreien auf eine spätere Zeit, und wenn alles nichts hilft, so entziehen Sie den Hühnern jegliches Kornfutter. Dafür geben Sie besser Grünfutter aus Kälber, Kellern, vielleicht auch käufliches Heuhäfel. Bald wird ja auch im Freien Kessel und Bienenzahn, Comfrey u. a. m. zu treiben beginnen. Auch zerstampfte Runkelrüben sättigen und veranlassen ihrer leichten Verdaulichkeit wegen doch nicht dauernde Untätigkeit. Wenn das geschlachtete Huhn keine entwickelten Eier in sich hatte, dürfen Sie nicht gleich das Vorhandensein eines Eiertodes in Frage stellen.

Frage Nr. 95. 1. Wie verhalte ich, daß im Weizenmehl Würmer kommen? 2. Kann ich das Umhauen der Kartoffeln noch ohne Schaden vornehmen? S. H. in B.
Antwort: 1. Das Auftreten von Weizenwürmern im Weizenmehl verbuttern man durch zeitweises Durchsieben desselben. Dies ist jetzt keine große Arbeit, da wohl niemand größere Mehlvorräte sein eigen nennen darf. 2. Zum Umhauen Ihrer Kartoffeln möchten wir Ihnen jetzt, wo schon die Tagestemperatur höher steigt, kaum raten.

Frage Nr. 96. Wie verhalte ich das frühzeitige Keimen der Kartoffeln? Darf ich jetzt schon deshalb umlesen, oder wann? Darf man die Keime, ohne den Kartoffeln zu schaden, abreißen? Ist es gut, sie im Frühjahr auf den Boden zu bringen? S. in B.
Antwort: Das frühzeitige Keimen der Kartoffeln ist in der Regel nur dadurch zu verhüten, daß die Temperatur in den Aufbewahrungsräumen oder Mieten recht niedrig, jedenfalls möglichst unter 5° C gehalten wird. Das Abreißen junger Keime beeinträchtigt das gleichmäßige Aufgehen der Kartoffeln stets, läßt sich aber nicht immer vermeiden. Das zeitige, aber kurze Ankeimen und Umwelen der Saatkartoffeln früher Sorten in trockenen, luftigen, aber frostfreien Räumen begünstigt den gleichmäßigen und schnellen Aufgang der Kartoffeln sehr. Man lagert die Saatkartoffeln dazu jezt in flachen Körben oder Obhördern.

Frage Nr. 97. Ist es nachteilig, wenn mineralische Dünger, welche nicht vermischt werden dürfen, in Zwischenräumen von einigen Wochen gestreut werden, z. B. Kalk und schwefelsaures Ammoniak, oder Kalk und Guano? T. C. in G.
Antwort: Warten Sie mit dem Streuen von Ammoniak oder Guano noch einige Wochen bis Sie es dann sogleich, unbeschadet der Einwirkung des Kalkes, unterkürmen können. Bei einem Preise von 19,50 M. für Guano und 30 M. für schwefelsaures Ammoniak ist der erstere der billigere Stickstoffdünger.

Der Schnee ist für die Fruchtbarkeit des Bodens von großer Bedeutung. Seine Wirkung ist um so stärker, je länger er liegen bleibt. Der Schnee führt dem Boden nicht nur Nährstoffe zu, sondern er verhindert auch das Verdunsten der bereits im Boden befindlichen gasförmigen Nährstoffe. Da sich in der Luft Ammoniak in verschiedenen Mengen befindet, so nehmen es die Schneeflocken in sich auf, führen es mit dem Schnee zur Erde und geben es beim Schmelzen an die ab. Je langsamer der Schnee schmilzt, desto mehr Ammoniak vermag der Boden einzufangen, während bei heftigen, mit Regengüssen verbundenen Tauwetter ein großer Teil des Ammoniaks hinweggeschwemmt wird und für den Boden verloren geht. Wer daher schon im Herbst seinen Acker und Garten tief umgearbeitet hat, damit das Tauwasser nicht abfliehet, sondern in die Tiefe eindringen kann, führt ohne besondere Ausgaben seinem Lande einen wertvollen Nährstoff zu. **3.**

Kartoffeln statt Aeseln! Einen guten Rat gibt der Vorsitzende des elfsaß-lotbringischen Weinbauverbandes, Bürgermeister, Dr. Hoyer, den Bäuern in der elfsaß-lotbringischen Presse, in welcher er schreibt: „Wer ein altes, abgelebtes Viehstück besitzt, soll es ausbannen, denn er wird 1915 doch keinen Herbst darin machen. Das Holz dieser erschöpften Viehstücker ist durch und durch schadhast, und die Krankeitsbefallung wird infolge des zu erwartenden sehr hohen Preises der Chemikalien zur Reblausbekämpfung ungemein kostspielig werden. Er erbat das Stück über Winter sorgfältig um, damit es zum Kartoffelbau so frühzeitig wie möglich bereit sei. Er Jorge jetzt schon für Setzkartoffeln.“

Das Befahren der frisch gepflanzten Obstbäume ist eine überaus wichtige Maßnahme. Jeder wird dieselbe häufig arg vernachlässigt und dadurch der Grund zu lang anhaltender Unfruchtbarkeit, unregelmäßigem Wachstum und zur Bildung langer, aber schwacher Äste gelegt. Diese tragen zwar zeitiger, bedürfen aber sorgfältiger Stützung

und werfen trotzdem viel Obst ab, weil sie bei Wind stark bewegt werden. Es ist manchmal hart, schon gewachsene Triebe der Pflänzlinge zu beschneiden, aber Mühe ist hier nicht am Platze. Man schneide vielmehr alle stärkeren Äste bis auf fünf bis acht Augen zurück. Hierdurch soll bewirkt werden, daß recht viel neue Triebe gemacht werden. Das oberste Auge muß dort sitzen, wo ein neuer Zweig zur Bildung der Krone notwendig ist. Haben die Bäumchen schon vor dem Verlegen getragen, so muß ganz besonders stark geschnitten werden, wobei natürlich auch die Bewurzelung mitsprechen hat. Bei den Bäumen, welche im Herbst verpflanzt werden, darf der Kronenschnitt erst im Frühjahr vorgenommen werden, da sonst die frühen Schnittflächen, wenn sie nicht mit Baumwachs bestrichen werden, durch die Kälte leiden und zum mindesten die obersten Augen zum dauernden Schaden der Krone verurteilt werden. Sind bereits viele Zweige vorhanden, so werden die schwachen Triebe glatt am Stamm abgeschnitten. **4.**

Die Vorzüge der Reifeisensaat im Gemüsegarten werden allgemein anerkannt. Die Aussaat selbst ist wohl bei dem Streuwurfschneller ausgeführt, aber das Einhaken geht langsamer vor sich. Auch gehen hierbei viele Samenkörner verloren, weil sie entweder gar nicht oder aber zu tief mit Erde bedeckt werden. Bei der Reifeisensaat verbraucht man aber bedeutend weniger Samen; auch ist man dabei nicht von dem Winde abhängig und kann die Aussaat ganz beliebig vornehmen. Die Samenkörner lassen sich besser andrücken und mit Erde bedecken; auch kann man auf die Größe des Samens Rücksicht nehmen, indem man die Saatstellen tiefer oder flacher auszieht. Bei breitblättrigen Pflanzen wird man die Rillen in größeren Abständen ziehen und bei Gemüsen mit schwacher Belaubung recht viel Pflanzen großziehen können. Die Samenkörner liegen in den Rillen feuchter und wärmer, und

darum werden sie schneller und vor allen Dingen gleichmäßig aufgehen. Die Gemüsepflanzen lassen sich auch viel leichter verziehen und besser jäten und behäufeln. Auch das Bezühen und Jochen ist bei Reifeisensaat bequemer und sparsamer, als wenn man die auf dem ganzen Beet willkürlich verteilten Pflänzchen jühen und verjagen soll. Schließlich fällt auch noch der Vorteil ins Gewicht, daß die Sonne besser zwischen die Pflanzreihen dringen und somit den Boden besser erwärmen kann. **5.**

Die Stärke der Humusschicht ist für einen erfolgreichen Gemüsbau überaus wichtig, da selbst flachwurzelnende Gewächse auf tiefergründigem Boden besser gedeihen als auf solchen, der nur eine dünne, gute Bodenschicht hat. Wo dies der Fall ist, da kann sich der Boden lange nicht so erwärmen und auch nicht den Vorrat an Feuchtigkeit aufspeichern wie der tiefergründige, und es ist notwendig, den Boden auf mindestens 50 cm zu lockern. Während auf tiefergründigem Boden alle Gemüse sich schneller, größer und besser entwickeln, bleiben sie auf flachgründigem feind und heilig trotz aller Mühe. **6.**

Zum Treiben der Radieschen. Radieschen treibt man weniger in besonders dazu eingeräumten Kästchen, sondern mehr als Zwischenschritt in Karotten-, Salat-, Gurkenbeeten usw. Sollen aber Radieschen als Hauptertrag gezogen werden, so stutzt man die Körner einzeln oder besser noch mit dem sogenannten Rettichspieß, einem Bretchen mit Holzspalten, das gleichwie ein Saatkübel herstellt. Dadurch wird auch das Bezühen der zu dicht stehenden Pflänzchen vermieden. Der Kasten darf nicht zu warm sein, da sonst die Pflänzchen leicht umfallen. Bei gutem Wetter ist stets für reichliche Lüftung zu sorgen. Die frühesten Sorten sind: Hamburger Treib und das größer werdende Non plus ultra, nach diesen folgen die scharlachroten, frühlaubigen Sorten. Ein guter Pflanzort von Saat ist Saage & Schmidt in Erfurt. **7.**

Carantol
Besten Eier-Konservierer
Kleinste Packung für 12 O Eier 25 Pf.
Überall zu haben!

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Feldpost-Briefschachteln zum Versenden von Liebesgaben an unsere Angehörigen im Felde.
Vorrätig in vier Größen:
I. für Briefe bis 50 Gramm (normale): A Schachtel 95 x 12 cm, besonders geeignet zum Versand für Zigarren; B Schachtel 95 x 18 cm, besonders bestimmt zum Versand für Schokolade; Preise: 30 Stück Größen halb und halb für 3 Mk., franco; 50 Stück Größen halb und halb für 4,50 Mk., franco; 100 Stück Größen halb und halb für 8 Mk., franco. Auf Wunsch auch nur eine Größe zu gleichem Preise.
II. für Briefe bis 250 Gramm (10 Pf. Porto) feste Doppelschachtel: C (kleineres Format), Gewicht leer ca. 70 Gramm, 145 x 115 x 5 cm, D (größerer Format), 160 x 135 x 5 cm, Gewicht leer ca. 90 Gramm, Versand erfolgt mittels Bindfadens und seitlicher Verriegelung. Preis: 48 Stück Größen halb und halb, ineinanderlegend, 4,50 Mk., franco.
Je 14 Stück aller vier Sorten gemischt, also 72 Schachteln, werden für 6 Mk. franco geliefert.
Die Verbindung der Feldpost-Briefschachteln ist des großen Volumens wegen nur in Postpaketen möglich. Diese Briefschachteln, die wir auf Anregung vieler auf dem Lande und im Walde lebender Väter angefertigt haben, sind leicht im Gewicht und sehr dauerhaft. In der Schachtel A lassen sich beispielsweise vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Brief zusammen für ein Gewicht von 50 Gramm, also Postporto, ins Feld senden. Die Größen C und D eignen sich zum Versand von Gerichten, Kuchen, Bonbons bis 150 bis 200 Gramm. Auf Verlangen werden auch größere Postpakete aus zäher Pappe für den Paketversand zu billigen Preisen schnellstens angefertigt. Brodwäsche kann geliefert werden ein Satz von sechs Stück ineinandergelegter Postpakete für Feldpostpakete (große Schachtel 15 x 25 x 38 cm), kleine Schachtel 16 x 18 x 26 cm). Jeder Satz liefert als Postpaket verpackt gegen Einbindung des Betrages oder unter Bindnabe 3 Mk. Alle in Postpaketen gepackten Feldpostpakete müssen nach Postvorschriften verpackt, solchen Bindnaben lösen 80 Pf. extra. Für einen Reibdruckbetriebsverband ins Feld sind diese großen Schachteln vortrefflich geeignet. Die Abnahme kleinerer Quantitäten unserer Feldpost-Brief- und -paket-schachteln lohnt nicht, da das Porto dann teurer wird wie die Schachteln selbst. Es empfiehlt sich daher gemeinsamer Bezug, am besten auswärts. Die Schachteln sind zu beziehen gegen Einbindung oder Nachnahme des Betrages franco durch die **Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.**

Damenbart
Nur bei Anwendung der neuen amer. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Abheben der Wurzel für immer. Sicher als Elektrolyt-Schönheitsanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 4.50 - gegen Nachnahme.
Herrn Wagner, Köln 72, Blumenhofstr. 99.

Ohrensaufen
Ohrenflus, Schwerhörigkeit, nicht angeborener Taubheit be- reitigt in kurzer Zeit.
Gebürtl. Marke St. Valentinus. Preis 2.50; Doppelpackung 4.40. Zeitweise Versandleistungen. Versand: Stadiabothek, Pfaffenhofen a. Rh. 31 (Oberb.).

Wassersuchts- u. Blutreinigungstees Adler-Marke
zur Entfernung von krankhaften Wasseransammlungen im Körper und zur Ausscheidung von Unreinigkeiten und giftigen Stoffen im Blut. Von ganz vorzüglicher Wirkung bei Leber- und Nierenstörungen, Blasenleiden, Hautwassersucht, eingeschlossenen Fäulen, Wasseransammlungen im Brust- und Bauchfell-Raum, chronischen Vergiftungen jeder Art, Gicht und Rheumatismus. Bereitet nach genauer ärztlicher Vorschrift. Doppelpaket Mk. 2.50. Bitte nur aus der **Adler-Apotheke, München D 57, Sendlingerstr. 13.** Nur echt mit der Adler-Marke.

Hals- und Lungenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefpostos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altm. starkem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde.
Leop. Dick, Grosskönigsdorf 393, Rheinland.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.
Jedem Landwirt sei zur Anschaffung empfohlen der handliche Taschenkalender:
J. Neumanns Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt auf das Jahr 1915.
Dauerhaft in braun Segelleinen gebunden, mit Bleistift.
Schwache Ausgabe A, mit vierteiliger Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 20 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Mk.
Stärkere Ausgabe B, mit halbtägiger Anordnung im Notizkalender, Preis 1 Mk. 60 Pf.
Bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr pro Stück 1 Mk. 40 Pf.
Die Partirepreise von 1 Mk. bzw. 1 Mk. 40 Pf. treten ein und Kraft, wenn 10 Exemplare beider Ausgaben gleichzeitig bestellt werden.
Ferner sei empfohlen der neuen erschienenen **Jagd-Abreißkalender 1915.**
Veranschlagt für den Deutschen Jäger-Verband.
Größtformat-Format 17,5 x 28 cm. Preis 2 Mk.
Ein reich illustrierter Abreißkalender - mit 128 Abbildungen - mit monatlichen Ratsschlägen für Jagdbetrieb und Waidbau, sowie täglichen Bezeichnungen und Anregungen für weitergedrehtes Jagen, Pflanz- und Pflege des Wildes.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die **Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.**

Feldpostflaschen
für Spirituosen 1/2 bis 1/4 Liter Inhalt, sowie Cognacflasken, 1/4 und 1/2 Pfd., in Postpaketen, zum Versand fertiggestellt, liefert billigst **Krytalglasfabrik Frauenau** (Niederbayern).
Berlangen Sie bitte Muster!

Bettnässen
Bettreinigung garant. 100 Jahre u. Gehalt angeb. 1. Klasse! unersch. (95) **Hog. Versandhaus Engländer**, Etzdorf 55 bei Münden.

Lausepulver
verlängert sicher, tannell u. gefahrlos los, jegl. Anzeiger des Viehstandes. Postpaket franco gegen Nachn. 2 Mk. 50.
Glänzende Glanzfarben.
Hermann Paul, Guben.

J. Neumanns Briefschachtel-Kalender für Feld und Jagd auf das Jahr 1915.
Mit Sonnen- und Mondzeit. Format 95 x 65 cm. Preis 25 Pf. 100 Stück werden für 1 Mk. 10 Pf. zum Stück für 2 Mk. geliefert.
Der kleine Kalender mit genauer Angabe des Auf- und Abtrages von Sonne und Mond sowie des Mondabstands ist in jeder Preisstufe oder in jeder größeren Fortemenge unterzubringen, er hat auch noch 16 Seiten Raum für kleine Notizen. Für unsere Krieger im Felde sowie für jeden Landwirt, Forstmann, Gärtner, Fischer, Jäger und für jeden, der sonst bei Sonnen- und Mondzeiten häufig braucht, ist das Kalenderchen unentbehrlich.
Zu beziehen gegen Einbindung des Betrages franco, unter Nachnahme mit Vorkaufszahlung von **J. Neumann, Neudamm.**

Große Emailletöpfe zum Kochen, Braten usw.
Marke Ia. Qualität (95)
ca. 30 Liter Inhalt 2,80 Mk.
" 22 " " 3,40
" 22 " " 3,70
" 30 " " 3,90
" 32 " " 4,25
Paul Schwankert, Emaille-Vertriebshaus, Delfau L., Adolfr. 10.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Adh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. - Verlag von Richard Kersch, Neuburg (Eck. Hall).